

AMTSBLATT

DES K. u. k. KREISKOMMANDOS in OPATÓW.

Abennement vierteljährig 3 Kronen, einzelne Exemplare 10 Heller.

Nr. 23.

OPATÓW, am 22. November 1916.



Seine Majestät

FRANZ JOSEF I.

Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn ist am **21.** November **1916** um **9** Uhr **5** Min. Abends im Schlosse zu Schönnbrun im Herrn entschlafen.

Die „Wiener Zeitung" schreibt im nichtamtlichen Teile:

Kaiser FRANZ JOSEF I.

Kaiser Franz Jozef ist nicht mehr! Heute um 9 Uhr abends ist Seine Majestät, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion sanft im Herrn entschlafen. Fast bis zur letzten Stunde hatten sich die Gemüter gegen die grausame Vorstellung gewehrt, daß diesem teuersten Leben nun ein Ziel gesetzt sein könnte. Denn in bewundernswerter Kraft hatte der Hochselige Herr den Beschwerden des Alters getrotzt, wiederholte, schwere Gefährdungen seines Lebens überwunden und eine solche geistige Regsamkeit entfaltet, so rastlos und unbeugsam den Pflichten seines hohen Amtes gelebt, daß der Gedanke eines Abschiedes für immer völlig unfassbar schien. So wird die furchtbare Wirklichkeit wie ein betäubender Schlag empfunden

Der Genius des Vaterlandes neigt in Trauer sein Haupt, das Erzhaus Habsburg – Lothringen hat sein über alles verehrtes Oberhaupt verloren, die Völker der Monarchie beweinen den über alles geliebten Herrscher, dessen Güte, Weisheit und Erfahrung ein unschätzbares Besitztum bildeten. Inmitten des Weltkrieges ward er abberufen, inmitten der schweren Prüfung,

die trotz seiner Friedensliebe ihm und seinen Völkern auferlegt wurden. Die Wiederkehr des Friedens zu begrüssen, war ihm nicht vergönnt, aber vergönnt war ihm, die wunderbare Kraftentfaltung des Reiches zu sehen, die Verjüngung der altehrwürdigen Monarchie in dem furchtbaren Weltenbrande zu erleben und darin den höchsten Lohn seines Wirkens zu empfangen.

Was Franz Josef I. seinem Hause und seinem Reiche, was er jedem seiner Untertanen gewesen, das kann in dieser Stunde, da der Schmerz die Herzen übermannt und der erste Ansturm des Leides die ruhige Betrachtung verwehrt, nicht gewürdigt werden. Jedem einzelnen ist, als wäre ihm das beste Stück seiner selbst genommen, denn als persönliches Glück und als persönlichen Besitz empfand jeder den Segen, der von diesem Herrscherdasein ausging. Allen war der Höchstselige Kaiser die lebendigste und wirksamste Kraft des Staates, der Quell alles Guten, dessen das lebende Geschlecht sich erfreuen durfte, der grosse Wohltäter und Vater des Vaterlandes. Und zu dem Gefühle heissen Dankes gesellt sich die ehrfürchtigscheue Bewunderung für den Gottgesandten, der über sechseinhalb Jahrzente nur seiner Sendung gelebt, dessen Dasein von unabsehbaren geschichtlichen Inhalte erfüllt war und dessen Anfänge in eine Zeit reichen, die den meisten Mitlebenden schon längst Geschichte geworden. So war die Erscheinung Franz Josef I. mit einem Glanze umgeben, der noch in die fernen Jahrhunderte leuchten wird. Die altererbte dynastische Ergebenheit der Völker verband sich mit dem Bewusstsein der grossen geschichtlichen Stellung des Kaisers und zugleich mit einem durchaus persönlichen Verhältnisse der Staatsbürger zu ihrem erhabenen Herrn. In kindlicher Liebe blickten sie auf zu dem grossen Erneuerer des Staates, dem Hort seiner Macht und Grösse, dem Führer auf den Wegen segensreicher Entwicklung.

Und wie er jedem einzelnen Hoffnung und Zuversicht, Trost und Stütze war, so erhoben sich die Herzen an seinem grossen menschlichen Beispiele.

Düstere Klage erfüllt alle Lande der Monarchie und unermessliche Trauer vereinigt das Allerhöchste Kaiserhaus mit den Völkern. Harte Prüfungen hat die Versehung uns auferlegt: die schmerzvollste ist uns nun beschieden, da Kaiser Franz Josef I. von hinnen gegangen. Aber sein Name ist ein unzerstörbarer Besitz. Als kostbarer Vermächtnis wird sein Andenken geehrt werden und fortleben bis in die fernsten Zeiten in jedem Haus, in jedem Herz die Errinnerung an Seine Weisheit und Güte, an seine Seelengrösse und seine Mannestugenden, an die Ritterlichkeit und den Zartsinn, die ihn adelten, an seine heilige Liebe für die Schwachen und Begrängten, an das Gottvertrauen und die Standhaftigkeit, die er in den schwersten Tagen bewährt hat. Seine edle, verklärte Seele, in lichte Höhen entschwebt, wird als Schutzgeist walten über seinem Hause und seinem Reiche. Die getreuen Völker aber, denen er allen seine grosse Liebe und sein heisses Mühe geweit, scharren sich in dieser Schiksalsstunde fester denn je um den Thron und erneuern tief bewegten Herzens, doch starken Sinnes und in angestammter Treue den alten Schwur für das erlauchte Erzhaus. Unlösbar geeint werden sie heute und alle Zeit einstehen für den Glanz der Krone, für den Bestand und die Sicherheit der Monarchie, für den Ruhm und die Grösse des Vaterlandes.

Der k. u. k. Kreiskommandant:

FEHMEL, m. p. Oberst.



k. u. k. Kreiskommando
OPATÓW.

K. k. Universitätsbibliothek

in

Krakau

Portofrei Dienstsache